

Die gute Fee hinter der Felsenbühne

Brigitte Welcker hat schon viel von der Welt gesehen. Seit dieser Saison ist sie Disponentin auf der Wunsiedler Luisenburg und leitet das künstlerische Betriebsbüro.

Von Alexandra Hautmann

Wunsiedel – Versteckt unter einem riesigen Granitfels führt eine schwere Eisentür in den Berg. Ein kurzer Gang und mehr als ein Dutzend Stufen abwärts geht es weiter. Tiefer hinein in die verborgene Welt unter der großen Felsenbühne. An den Ort mit dem sperrigen Namen, an dem alle Fäden des Theaters zusammenlaufen: „Das künstlerische Betriebsbüro“. Und jeder, der hier zur Tür hereinkommt, der blickt gleich in das freundliche Gesicht von Brigitte Welcker.

„Meine Aufgabe ist es ganz einfach, alles am Laufen zu halten“, erklärt die neue Leiterin des künstlerischen Betriebsbüros der Luisenburg. Dabei beschreibt sie aber nur eine ihrer vielen unterschiedlichen Aufgaben. Denn das große Betriebsbüro ist der Mittelpunkt, um den sich vieles dreht. Dort läuten die Telefone, dort gehen die Schauspieler ein und aus. Und das spiegelt sich auch in der Architektur wider. Von dem großen lang gestreckten Raum gehen viele Türen weg: eine in das Büro zur künstlerischen Leiterin der Luisenburg, Birgit Simmler, eine zum Besprechungsraum für die Künstler, eine zur Theaterpädagogik Junge Luisenburg.

Aber nicht erst seit Welcker ihren Schreibtisch vor ein paar Wochen auf der Luisenburg bezogen hat, arbeitet sie für das Wunsiedler Theater. Bereits im Januar koordinierte und organisierte sie die Castings für die Schauspieler und Tänzer der Saison

2018 in Hamburg. Hunderte von professionellen Darstellern konkurrierten dort um Rollen auf der Freilichtbühne. Die Arbeit als Künstler-Disponentin, Organisatorin, Terminkoordinatorin und „Mädchen für alles“ kennt die geborene Frankfurterin gut, denn sie hatte schon viele Jobs in verschiedenen Theatern, allerdings meist in Ungarn.

Denn dorthin zog es die junge Frau in den 1980er-Jahren nach dem Abitur und ein paar Semestern Jura-Studium in Deutschland. „Es war wirklich die Puszta, dich mich nach Ungarn lockte, die Liebe kam erst später“, erinnert sie sich an diese Entscheidung und die ungläubigen Gesichter ihrer Bekannten. „Man ging damals, während des Kalten Krieges, nicht nach Osten, sondern höchstens nach Westen.“ In Ungarn arbeitete Welcker auch als Übersetzerin, Dolmetscherin und Fremdenführerin.

Und nach Westen verschlug es die Frankfurterin, die inzwischen ungarische Staatsbürgerin geworden war, tatsächlich dann aber auch noch. Gemeinsam mit ihrem damaligen Mann, einem Ungarn, ging sie ins Elsass. Dort lebte sie viele Jahre mit ihren inzwischen erwachsenen Töchtern. Danach kehrte sie nach Ungarn zurück.

Im Jahr 2011 hat sich Welcker dann entschlossen, sich wieder etwas westlicher zu orientieren und zog nach Österreich. Und dort schlug sie einen ganz neuen beruflichen Weg ein, als Künstlerin, Sängerin, Darstellerin und Show-Reiterin.

Sie hat die Seiten gewechselt, von der Arbeit im Hintergrund eines Theaterbetriebs hinauf auf die Bühne und ins Rampenlicht. Allein oder gemeinsam mit Partnern trat Welcker mit ihrem Verein Kunst-ohne-Barrieren mit musikalischen Abendprogrammen, Lesungen oder Eigenproduktionen auf.

„Erst seit ich im Rollstuhl sitze, stehe ich eigentlich auch auf der Bühne“, erzählt Welcker fast nebenbei von einer Wende in ihrem Leben. Nach einem nächtlichen Rückenmarksinfarkt im Sommer 2010 war Brigitte Welcker von einem Tag auf den anderen gelähmt. Ein tiefer Querschnitt machte sie zur Rollstuhlfahrerin.



Auf der großen Luisenburg-Bühne steht Brigitte Welcker nur selten, doch hinter der Bühne laufen bei der neue Leiterin des künstlerischen Betriebsbüros alle Fäden zusammen.

Foto: Florian Miedl

„Theaterarbeit macht man entweder mit Herz und Seele oder gar nicht.“

Brigitte Welcker, Leiterin des künstlerischen Betriebsbüros

Für die Luisenburg ist Welcker jetzt aber wieder ganz die Frau hinter den Kulissen. Sie kümmert sich um die Probenpläne und organisiert alles, was anfällt. „Mein Handy ist immer an, ich weiß, dass ich nur angerufen

werde, wenn es wirklich sein muss. Theaterarbeit macht man entweder mit Herz und Seele oder gar nicht“, stellt die Managerin fest. Und eines weiß Welcker nach ein paar Wochen in Wunsiedel jetzt schon: Arbeiten für die Luisenburg macht Spaß, und langweilig wird es sicher nicht. Wenn es bald ernst wird auf der Bühne und jeden Tage Tausende von Zuschauern kommen, dann kann viel passieren, weiß sie aus vielen Jahren Theaterarbeit.

Aber täglich neue Herausforderungen meistern, darin ist Welcker erprobt. „Barrierefrei ist es hier nicht. Aber ich weiß, wie ich auch mit Stufen klar komme“, sagt die Frau mit den kurzen roten Haaren. Spontan schwingt sie sich aus dem Rolli und setzt sich auf die Steintreppe. Elegant und schnell stemmt sie sich, sitzend, Stufe für Stufe mit den Armen und Händen nach oben. Dabei zieht sie auch noch den eingeklappten Rolli mit. „Man muss sich seine Wege suchen und darf keine Angst haben, dreckig zu werden.“

Im Egerer Graben rumort es erneut

Selb – Der Egerer Graben kommt nicht zur Ruhe. Erneut ist es am Wochenende zu Erdbeben gekommen. Die Schwarmbeben waren auch in der Region deutlich zu spüren. Die Seismografen des Geografischen Instituts in Prag maßten den stärksten Erdstoß am Samstag mit einer Magnitude von 3,7 auf der Richterskala. Das Epizentrum lag nord-westlich von Novy Kostel (Neukirchen) in Tschechien. Der Erdbebenherd lag in einer Tiefe von rund zehn Kilometern. Schwarmbeben im Egerer Graben treten immer wieder auf. Auslöser sind dem Erbedienst Bayern zufolge Kohlendioxid- und Wasserblasen, die sich tief im Erdinneren lösen und nach oben steigen. Dabei bauen sich Spannungen in den Verwerfungszonen ab und machen sich als Beben bemerkbar. G.P.

Traktor brennt während der Fahrt

Höchstädt – Einen gehörigen Schreck bekam ein 53-jähriger Landwirt aus Mehlmeisel, als er beim Wenden in der Ortschaft feststellte, dass der Motor seines Geräteträgers in Brand geraten war. Der Fahrer versuchte sofort, den Brand mit einem mitgeführten Feuerlöscher zu bekämpfen, was ihm jedoch nicht gelang. Glücklicherweise kam ihm eine Nachbarin zu Hilfe und brachte ihm Eimer zum Löschen. Das Wasser konnte er aus einem nahe gelegenen Bach schöpfen. Der Brand konnte so etwas eingedämmt werden, bis ihn die zeitweilig hinzugerufene Feuerwehr endgültig löschen konnte. Am Traktor entstand ein Sachschaden von rund 10000 Euro. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Als Brandursache wird ein technischer Defekt vermutet.

Betrunkener rastet aus und randaliert

Marktredwitz – Mit einer ganzen Liste an Anzeigen sieht sich ein 32-jähriger Marktredwitzer konfrontiert, der am Freitagabend regelrecht ausgerastet ist. Die Polizei war wegen des Betrunkenen im Bushaltestäuschen in der Leopoldstraße alarmiert worden. Beim Eintreffen der Streife reagierte der Marktredwitzer sofort mit einem tätlichen Angriff gegen die Beamten. Diese nahmen den Trunkenbold in Gewahrsam. In der Dienststelle steigerte sich sein aggressives Verhalten. Er trat gegen die Beamten und beleidigte sie auf unterstem Niveau, heißt es im Bericht der Polizei. Um sein Gemüt abzukühlen, durfte er die Nacht in der Arrestzelle verbringen. Jetzt gibt es Anzeigen wegen eines tätlichen Angriffes auf Polizeibeamte, Körperverletzung und Beleidigung.

Kunst lockt in verschwiegene Winkel

Mit der Eröffnung der Wasserspiele begehrt Wunsiedel den Tag der Städtebauförderung. Die Besucher bekommen unerwartete Einblicke in unbekannte Ecken.

Von Gerd Pöhlmann

Wunsiedel – Um ein Haar wäre der Tag der Städtebauförderung ins Wassergefallen: Ein Gewitter tobte am Samstagabend über Wunsiedel. Passend eigentlich, sollte der Aktionstag doch gleichzeitig Auftakt für ein sommerliches Kulturfestival mit begleitender Veranstaltung sein: den Wunsiedler Wasserspielen. Das Thema Wasser ist in Wunsiedel nicht zuletzt durch das Brunnenfest – mittlerweile immaterielles Kulturerbe – allgegenwärtig. Zum Tag des Städtebaus präsentierten deutschlandweit gut 450 Kommunen ihre Lösungsansätze und Ideen, um den Krisen in den Ortskernen entgegenzuwirken. „Wir wollen Leben in die Stadt bringen“, sagte Raimund Böhringer vom Bürgerforum Wunsiedel, der mit vielen anderen für den Aktions-



Zweiter Bürgermeister Manfred Söllner (Zweiter von links) eröffnete mit (von links) Stefan Frank, Karl Roth und Raimund Böhringer die Wunsiedler Wasserspiele und den Tag des Städtebaus. Foto: Uwe von Dorn

tag und die Wasserspiele verantwortlich zeichnete. „Aber wir können nicht darüber hinwegsehen, dass links und rechts Häuser leer stehen.“ In Zeiten, in denen Innenstädte immer mehr Funktionen verlieren würden, könne mit Kunst und Kultur entgegengewirkt werden, lautete Böhringers Einschätzung. „An diesem Tag können wir Impulse setzen. Wir wollen leer stehende Immobilien interessant machen und bewer-

ben. Aber die Probleme werden wir heute nicht lösen“, gab Böhringer zu.

Als „Kultnacht in neuem Gewand“ empfand Manfred Söllner, zweiter Bürgermeister von Wunsiedel, die Wasserspiele. Das Motto des Tags des Städtebaus, „Aus Liebe zum Quartier“, habe das Bürgerforum auf „herausragende Weise umgesetzt“, sagte Söllner und dankte den Initiatoren, Organisatoren und Teilnehmern im

Namen der Stadt. Es gehe darum, alte Ecken zu beleben und Einblicke in unbekannte Winkel zu geben.

Karl Roth, Vorsitzender des Bürgerforums, und Stefan Frank vom Organisationsteam dankten den teilnehmenden Künstlern und allen, die ihre Türen öffneten, bevor sie die 17 Stationen rund um den Marktplatz freigaben. Wer wollte, konnte sich einem Stadtrundgang mit Raimund Böhringer anschließen. Viele erkundeten die Stationen zwischen Gabelmannsbrunnen und Fichtelgebirgsmuseum, Bahnhof und Breite Straße auf eigene Faust. Sie ließen Vorträge, Installationen, Performances und Ausstellungen auf sich wirken.

Im ehemaligen Schleckermarkt gab Professor Axel Fickert seine Gedanken zum „grünen Stadtraum“ in Wunsiedel preis. Er bezog sich auf das Jahr 1785, als Johann Wolfgang von Goethe die Losburg besuchte. Goethe habe damit den ersten Schritt zum Tourismus getan, sagte Fickert. Ihm folgten bald die Kurgäste aus den böhmischen Bädern.

Von der Hochwasserkatasrophe vom 12. Mai 1917 berichtete eine Ausstellung im Bahnhofsgebäude. Alte Fotos legten ein beeindruckendes Zeugnis ab von der Zerstörung, die das Wasser in der Stadt hinter-

ließ. Passend dazu ließen Philipp Riedel am Piano und Sängerin Corinna Simon „Wasserslieder“ erklingen.

In der Gaststätte „Zum Bernhard“ stellte Rainer Schöffel bürgerschaftliches Engagement als Triebfeder für städtebauliche Entwicklungen vor. Eine Schar Gleichgesinnter hatte sich in einem Verein zusammengesetzt, um die Gaststätte zu erhalten. Mit deren finanziellem Einsatz und einer Förderung aus dem Städtebauförderungstopf konnte nicht nur die urige Wirtschaft erhalten, sondern auch eine Wohnung renoviert werden. „Wir haben hier ein Sahnestückchen geschaffen“, lautete Schöffels selbstbewusstes Urteil. Ähnliches wünscht er sich für ein nur wenige Meter entferntes Anwesen: seit vielen Jahren schon steht das Sechsamter-Probierstübchen leer. Auch hier könnte die Städtebauförderung tätig werden. „Es braucht Verständnis für den Erhalt von Tradition“, sagte Rainer Schöffel. „Bürger können eine Menge machen, wenn sie nur wollen.“

Und die Wasserspiele? Die dauern noch bis September an. Künstler unterschiedlichster Genres stellen an unterschiedlichsten Orten aus: an Brunnen, Straßen und Plätzen, an prominenten Stellen und in verschwiegenen Ecken.

Aufgespießt

Realitätsfremd

Wenn man nicht mehr weiter weiß, gründet man 'nen Arbeitskreis. Heute heißen Arbeitskreise nicht mehr ganz so hausbacken einfach nur Arbeitskreis. Vielmehr hält man Internet-Plattformen bereit, trifft sich zum Austausch in diversen Lounges, turnt in Erlebnis-Foren herum oder trifft sich in Tourismus-Verbänden, um gemeinsam über den Tellerrand zu blicken, was man ja erst seit gut drei Jahrzehnten propagiert. Und was irgendwie noch immer nicht so recht gelingen mag. Erst bei der Frühjahrstagung des Bayerischen Heilbäder-Verbandes konnte man wieder einmal die Ohren spitzen, als es darum ging, den Tourismus zur Pflichtaufgabe von Heilbädern und Kurorten zu machen. „Der ländliche Raum braucht weiter Unterstützung“, hat da der Vorsitzende Klaus Holetschek gefordert. Da stimmen wir mit ihm absolut überein. Und Hans-Peter Friedrich aus Wunsiedel, unser Bundestags-Vizepräsident, der in Berlin ein gewichtiges Wort für die Region einlegen könnte, betonte dort, „dass Investitionen in Heilbäder und Kurorte sich langfristig auszahlen“. Wie oft man all dieses schon gehört hat... Da stellt sich einem doch die ganz einfache Frage nach den einfachsten Dingen, die den Tourismus voranbringen könnten: Seit einem Jahr schon gibt es das „Alexbad“ in Bad Alexandersbad, wo besagte Tagung stattfand. Und keiner wird es je finden, weil noch immer die Beschilderung dafür fehlt. Weil irgendwelche Bürokraten an ihren Schreibtischen völlig realitätsfremd dahinwursteln. zys

7 Tage Fichtelgebirge

MONTAG

Die Energieversorgung Selb-Marktredwitz hat ein Areal in Oberweißbach in ein Kulturbiotop verwandelt. Das Bienen-Paradies wird heute vorgestellt.

DIENSTAG

Im Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz informieren sich bei der 6. Studienmesse rund 500 Schüler über ihre Berufsmöglichkeiten. 25 Aussteller geben Einblicke.

MITTWOCH

Um 18 Uhr öffnet in der Sparkasse Arzberg die Ausstellung „200 Jahre Carl Max von Bauernfeind – Gründer der Technischen Universität (TU) München“.

DONNERSTAG

Broadway-Feeling in Selb: Das Theater Hof gibt um 19.30 Uhr das Erfolgsmusical „Sweet Charity“ von Cy Coleman im Theater-Abo.

FREITAG

Um 15.30 Uhr gibt Oberbürgermeister Oliver Weigel den „MAKfit-Pfad“ frei. Das Fest am Forsthaus beginnt bereits um 15 Uhr.

SAMSTAG

Das Fortbildungszentrum Steinweith in Wunsiedel um 9.45 Uhr die Halle II mit Wirtschaftsminister Franz Josef Pschierer ein.

SONNTAG

„Handgemacht“ – Pfingsten findet im Porzellanikon ein Treffpunkt für Design, Kunst und Kulinarik statt.

Der direkte Draht

Adresse der Lokalredaktion:

Lindenstraße 2
95615 Marktredwitz
Telefon: 09231/9601-600
Telefax: 09231/9601-660
E-mail: redaktion.fichtelgebirge@frankenpost.de

Redaktionsleitung:

Matthias Vieweger,
Matthias Bäuml (stv.)
Chefredakteur: Rainer Maier

Redaktion: Peggy Biczysko, Brigitte Gschwendtner, Andreas Godawa, Alexandra Hautmann, Wolfgang Neidhardt, Gerd Pöhlmann, Tamara Pohl, Richard Ryba, Christian Schilling.

Fichtelgebirgssport: Peter Perzl

Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Services:

Geschäftsstelle Marktredwitz: Lindenstr. 2, 09231/9601-0.
Service-Point Wunsiedel: Reisebüro Sechsamterland, Ludwigstr. 36.
Leser-Services: 09281/1802044
Geschäftsanzeigen: 09231/9601-0
Anzeigenservice: 09281/1802045
Service-Fax: 09281/1802046